

Matten/Interlaken | 01. September 2007

Bestie oder doch liebevoller Begleiter?

«1. Grosses Kampfknuddler-Treffen» auf dem Flugplatz Interlaken

Rund 40 Hundehalter trafen sich auf dem Flugplatz Interlaken. Ihre Hunde gehören zu den Rassen, die unter dem Begriff «Kampfhunde» zusammengefasst sind. Mit dem «Kampfknuddler-Treffen» wollten sie ihre Hunde ins richtige Licht rücken. Der Name der Veranstaltung mag unglücklich gewählt sein, doch keines der Tiere erwies sich als blutrünstige Bestie. Stattdessen traf man auf lebenslustige, zutrauliche und friedliche Tiere.



Nach dem Spaziergang stellen sich Hunde und Halter für ein Gruppenfoto auf der Höhematte auf.

A promotional graphic for Jungfrau Zeitung. On the left, there is an orange vertical bar with the text 'Jungfrau Zeitung' and 'BEI UNS ERFAHREN SIE MEHR'. To the right, there is a black vertical bar with the text '7 TAGE-Kinotipp' and '«Fantastic 4 – Rise of the Silver Surfer»'. Below this text is a grey play button icon and the word 'START'. On the far right, there are three small thumbnail images showing people and dogs in various outdoor settings.

Das «1. Grosse Kampfknuddler-Treffen» auf dem Flugplatz Interlaken. Schon der Namen der Veranstaltung führte bei vielen Einheimischen zu Verwirrung. Es handelte sich dabei um ein Treffen von Haltern von so genannten Kampfhunden. «Durch die Ereignisse der letzten Monate und die ständig wachsende Furcht vor unseren Hunden, haben wir beschlossen etwas dagegen zu unternehmen», erklärten die Veranstalter auf der Einladung. «Wir möchten mit den verschiedenen



Chris Pfister ist einer der Organisatoren des «Kampfknuddler-Treffens». Wenn er mit seinem Rottweiler unterwegs sei, müsse er oft mit den Vorurteilen kämpfen.

Fotos: Samuel Günter

Missverständnissen und Vorurteilen aufräumen», sagt Chris Pfister aus Habkern, der den Anlass am Samstag mitorganisierte. Selbst Halter eines Rottweilers. «Wenn ich mit Atila unterwegs bin, schlägt uns teilweise der pure Hass entgegen. Leute wechseln die Strassenseite und wenn Atila nur einmal bellt, heisst es 'typisch Kampfhund'.» Im Vorfeld der Veranstaltung hatte Pfister zahlreiche Hundehalter eingeladen. Von vielen habe er eine Absage erhalten. «Sie haben den nervlichen Druck nicht mehr ausgehalten und ihre Hunde ins Tierheim gebracht.» Ein Problem, das auch beim Tierschutz bekannt ist. Vom Berner Tierschutz waren einige Vertreter am Kampfknuddler-Treffen anwesend. Sie haben auch eine Wand mitgebracht, mit Hunden, die ein neues Zuhause suchen. Doch die

entsprechenden Rassen lassen sich kaum platzieren.

Die Rolle der Medien

Eine Umfrage zeigt, wo die Hundehalter die Ursache sehen. Einerseits bei der Berichterstattung in den Medien, die oft ein reisserisches Bild von aggressiven Bestien zeichnen. Pfister zählt ein Beispiel auf: «Vor einigen Tagen biss ein Husky in Zürich ein Kind ins Gesicht. Diese Meldung war den meisten Zeitung keine Zeile wert. Ein Zwischenfall mit einem Kampfhund in England zur gleichen Zeit aber schon», erklärt er. «Stellen Sie sich die Schlagzeilen vor, wenn das in Zürich



Das Staffordshire Terrier Weibchen Amber wirkt ihn

ein Pitbull gewesen wäre...» Auf der anderen Seite gibt es Kampfhundehalter, die das falsche Bild zementieren. «Wie so oft, zieht eine kleine Minderheit, die Mehrheit in den Dreck», meinen Pfister und seine Kollegen. Durch die Medienpräsenz seien die falschen Leute auf die Hunde aufmerksam geworden, vermutet Priska Brugger aus Kaiseraugst.

Problem am anderen Ende der Leine

«Nicht die Hunde sind das Problem, sondern die Hundehalter», sagt Stefan Hüggli, der aus dem Aargau angereist, stellvertretend für die Anwesenden. Ähnlich sieht es Priska Brugger: «Meist wird das Problem am falschen Ende der Leine gesucht.» Ihr Staffordshire Terrier Amber wird in zwei Altersheimen als Therapiehund eingesetzt. «Kampfhund ist keine Rasse, sondern Ausbildung», meint sie resolut. Während eines Jahres absolvierte sie gemeinsam mit Amber die Ausbildung. Dabei seien die Hunde genau überprüft worden. «Ich hatte das Gefühl Amber sogar ein wenig härter als die anderen.» Amber sei ihr dritter Staffordshire Terrier und das sei ihre Hunderasse. Den Charakter der Tiere beschreibt Priska Brugger als sozial und liebevoll.



Sandy Günter und Stefan Hüggli sind aus dem Aargau mit dem Dobermann Weibchen Jenny angereist, auch sie möchten alle Hundehalter mehr in die Pflicht nehmen.

gute Hundehalter tut das.» Damit ist er auch beim Lösungsansatz, wie er und die grosse Mehrzahl der 40 Hundehalter auf dem Flugplatz ihn sehen. «Es muss eine generelle Lösung her», erklärt er und nennt Grundkurse für alle Hundehalter. Unabhängig der Rasse und Grösse des Tieres. «Das wäre gut für die Öffentlichkeit,

Grundkurse für alle Hundehalter
Die Hundehalter halten verständlicherweise wenig von der Idee, gewisse Rassen zu verbieten. «Man versucht die Problematik mit der Hundehaltung auf eine Minderheit abzuschieben und diese dann zu verbieten. So lässt sich das Problem aber nicht lösen», ist Pfister überzeugt. Kein Problem hat er mit dem Vorschlag, dass Hundehalter für das Handeln ihrer Hunde verantwortlich gemacht werden können, auch ohne, dass ihnen eine grobe Verschuldung nachgewiesen werden konnte. «Ich übernehme klar die Verantwortung für meinen Hund. Jeder

aber auch gut für die Hundehalter.» Beim Spaziergang erlebe er es häufig, dass die Halter von Hunden anderer Rasse, ihre Tiere nicht im Griff hätten. Was auch zu Problemen führen könne. Ähnliche Erfahrungen machte auch Hüggli. Er habe es oft erlebt, dass Hunde, die nicht an der Leine geführt wurden, auf seinen Hund zu gerannt kamen. «Der Halter kann ihn dann oft nicht zurückpfeifen und ruft nur noch: 'Keine Angst er beisst nicht'.»

Keine Angst

Für die Hundehalter auf dem Flugplatz ist klar, dass es eine Grundausbildung braucht, damit man weiss, wie mit den Tieren umzugehen. «Man muss sich Zeit nehmen und das Tier beschäftigen. Nicht nur körperlich sondern auch geistig», erklärt etwa Priska Brugger. Und eines ist ihnen gemeinsam: Sie sind vom guten Charakter ihrer Tiere überzeugt. So beschreibt Pfister seinen Atila, als treue Seele, verspielt, liebevoll und arbeitsam. Und tatsächlich: Als Besucher dieser Veranstaltung ergreift einem nie die Angst vor den Hunden. So wird sie von allen Teilnehmern als gelungen eingestuft. Auch wenn der Name «Kampfknuddler-Treffen» auch beim einen oder anderen Hundehalter auf wenig Gegenliebe stösst. Weiter war man auf den Flugplatz weitgehend unter sich. Um diesem Umstand entgegenzuwirken, machten sich die Hundehalter zu einem ausgedehnten Spaziergang durchs Böödeli zur Höhematte auf, wo sie sich zu einem Fototermin aufstellten. Auf diesem Ausflug konnten sich die Hunde als das präsentieren, was sie gemäss ihren Haltern sind, liebevolle, treue und aufgestellte Begleiter.

© 2003 - 2007 by Jungfrau Zeitung